

Andacht 282 - Leseblatt - 02.11.2025 20.SonTri

Geläut und Psalmverse 119, 7+54

Wir beten mit Psalm 119: „Gott, ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit. Deine Gebote sind mein Lied im Hause, in dem ich Fremdling bin.“

Liedverse

Ein bunter Regenbogen ist übers Land gezogen.
Die Sonne scheint aufs Gras, dass noch vom Regen nass.
Und alle bleiben stehn, um ihn sich anzusehn.
...damit ihr's alle wisst, dass Gott uns nicht vergisst.
Ein bunter Regenbogen ist übers Land gezogen.

Text: Rolf Krenzer; Melodie: Peter Jannssens; Einspielung: Manfred Mielke

Andachtstext 1. Mose 8,18ffp

„N-o-a-h“ buchstabiert der stolze Vater dem Standesbeamten. „Noah“ soll er heißen!“ „Schöner Name!“ sagt der Beamte. „Ja“, antwortet Vater Lamech, „der sagt: er wird uns zum Aufatmen bringen!“ „Bloß gut“, murmelt der Beamte, „Ist ja noch alles wie verflucht!“

Noah wächst auf. Er lebt so vor sich hin, ist aber vor Gott untadelig. Alle anderen stellt Gott unter seinen Fluch, seinem AntiSegen. Als er die Zerstörung seiner Schöpfung plant, erinnert er sich an Noah. Er gibt ihm und seiner Sippe durch die Sintflut hindurch die „Luft zum Wiederaufatmen“. Dafür bekommt er kurz vor knapp den Auftrag zum Bau der Arche. Noah darf mit Gott zusammenarbeiten an der Großen Rettung. Damit löst sich Jahwe von den vielen antiken Gottheiten, die allesamt arbeitsscheu sind.

Als die Wasser auf dem Höchststand stoppen, schickt Noah Suchtrupps aus. Ein Rabe irrt umher, auch die erste Taube bricht ihre Suche ab. Die zweite Taube findet schon erste Nahrungspflanzen; aber sie frisst sich nicht um den Verstand, sondern bringt einen Zweig zurück. Die dritte Taube beginnt schon mit dem Nestbau in neuer Vegetation. Und ich? Starre ich nur auf Trümmer? Bin ich wie die Taube, die „**nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte?**“ Sie ist die „Taube des Zweifels“.

Dennoch nimmt Noah sie mit hinein zu den ausgemergelten Mitgeschöpfen. Noch einmal reckt er seine Hand durch die Luke, als die Taube Nr. 2 „zur Abendzeit zurückkommt mit einem Ölblatt im Schnabel. Da merkt Noah, dass die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden.“ Das ist die „Taube der Zuversicht“. Denn die Arche war zum Binsenkörbchen fürs Überleben geworden und eine Schatztruhe des Jubels! Sie darf nun zerschellen. Erst nach 7 Tagen Wartezeit darf Noah seine demolierte Arche aufbrechen und mit Mensch & Tier ausschwärmen.

Wir brauchen diese Wartezeiten zwischen Rettung und Entlassung, wir brauchen das Aufatmen zwischen Neugeburt und Verantwortung. Jahwe war herausgetreten aus dem Chaos der alten Gottheiten, die weiterhin Menschenopfer verlangten. Die Selbstrücknahme seines Zorns machte ihn zu dem Einigen Gott, zum Heiligen Israels und seiner Ökumene. Ähnlich wie Noah werden auch wir unsern Dank neu ausrichten. Wir werden neue Projekte entwerfen gegen die allgemeine Verfluchung. – Als wir in Ruanda waren, lernten wir von den Überlebenden des Völkermords viele Lieder. Zu einer Melodie habe ich den „Bericht der Taube“ aufgeschrieben. Amen

Liedverse

Ich erkannte die Spitze des Bergs, und er wuchs und ich landete drauf, brach mir einen ganz grünfrischen Zweig, flog zurück - Noah machte mir auf. - Dann zerbrach unsre Arche am Fels, wir betraten die Erde ganz scheu. Und wir opferten all den Proviant, denn die Schöpfung versorgte uns neu.

Geläut und Segen

Gott schenkt uns mit seinem Heiligen Geist unsern Lebensodem. Jeder von uns hat in sich die Gabe Noahs, etwas „zum Aufatmen zu bringen“, persönlich und global. Mit diesem Gedanken grüße ich jeden von euch - Euer Manfred Mielke